

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

304 (31.12.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8gepaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Platzvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 304

Freitag, den 31. Dezember 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Als Kanzlerkandidaten für die Neubildung der Regierung werden in Berliner Blättern vor allem Stegerwald (Ztr.) und Dr. Curtius (D. Sp.) genannt.

Für die Wahlen in Thüringen ist die bürgerliche Einheitsliste an den Demokraten und Handwerkerbund gescheitert.

In Sachsen regnet man mit Auflösung des Landtags, da die Parteien sich bisher über die Regierungsbildung nicht einigen konnten.

Der Abschluß des deutsch-italienischen Schiedsvertrages wird in England mit Argwohn, in Frankreich mit Zurückhaltung besprochen.

Nach englischen Meldungen soll Tschangjolin in Peking wie ein Diktator sein Regiment führen.

Die Reichsregierung hat in Rom bei der litauischen Regierung neue Vorstellungen wegen der Ausweisung Deutscher erhoben.

Zwischen Amerika und Mexiko ist eine Verschärfung im Delfreit eingetreten.

Umschau.

Keine politische Ferienruhe. — Eine Reichsregierung? — Die Verfahrenheit der Situation. — Die Geißel der Rheinlandbesetzung. — Die Reste der Entwaffnungsfrage. — Ein Rückblick.

(Durlach, 31. Dezember.)

Bei der Menge der Probleme konnte es natürlich auch zwischen den Feiertagen keine politische Ruhe geben. Vor allem wurde die Debatte, was nun nach dem Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung werden soll, nachdrücklich fortgeführt, so nachdrücklich, daß man sich die Schaffung einer ruhigeren Atmosphäre, ohne die bei den Mehrheitsverhältnissen dieses Reichstags eine Regierungsneubildung nicht möglich ist, noch nicht recht vorstellen kann. Auf deutschnationaler Seite soll der Plan bestehen, ein Minderheitskabinett der Rechten mit Einschluß der Volkspartei zu schaffen, falls aber das — unvermeidliche — Mißtrauensvotum käme, soll der Reichspräsident mit dem bekannten Artikel 48 der Reichsverfassung regieren. Diesem Plan ist entgegenzuhalten, daß der Artikel 48 es dem Reichspräsidenten zwar gestattet, mit Hilfe des Ausnahmezustandes zu regieren, aber nur dann, wenn die öffentliche Ordnung und Sicherheit erheblich gefährdet sind, und außerdem hat in diesem Fall der Reichstag, also auch die gegen eine derartige Reichsregierung gerichtete Mehrheit des Reichsparlamentes weitgehende Kontrollrechte, darunter das Recht, ev. Maßnahmen des Reichspräsidenten außer Kraft zu setzen.

So geht es also kaum. Eine Reichsregierung wäre nur unter Hinzunahme des Zentrums denkbar oder wenigstens unter dessen stiller Duldung. Aber auch zu einer solchen stillen Koalition, einer neuen Minderheitsregierung, nur mit wesentlich anderer Zusammensetzung zeigt sich im Zentrum nicht gerade Sinnneigung. Andererseits zeigen sich in der Deutschen Volkspartei weiterhin starke Neigungen nach Rechts, die im Verein mit der unverständigen Haltung des radikalen Scheidemannflügels der sozialdemokratischen Partei, die gegenwärtige Lage herbeigeführt haben und nicht nur den einfachsten Ausweg die Große Koalition unmöglich machen, sondern auch die Rückkehr zur Minderheitsregierung der Mitte mit stiller Arbeitgemeinschaft mit der Sozialdemokratie weiterhin versperren. Man sprach auch von einem Beamtenkabinett, aber die Pläne, die von Rechtskreisen ausgingen, fanden aus einleuchtenden Gründen gleichfalls wenig Anklang. Das Gegebene ist es, nachdem von links her die Regierung gestürzt wurde, nun allerdings, es mit der Rechten zu versuchen. Kommt man auch so nicht vorwärts, dann sind logische Konsequenzen Reichstagsauflösung und Neuwahlen. Die Ministerstürzer, denen eine solche Sachlage unangenehm sein mag, hätten sich das eben vorher überlegen müssen.

Das was allen Seiten und allen Parteien sich mit zwingender Logik aufdrängen muß, ist, daß wir mitten in außerpolitischen Problemen stehen, welche die Schaffung einer stetigen Reichsleitung verlangen. Kennzeichnend für die Situation ist, daß der Außenminister Stresemann seine geplante Erholungsreise nach dem Süden und eventuelle Zusammenkunft mit Mussolini aufgeben mußte, da ihn die innenpolitische Lage verhinderte. Man weiß zudem, daß er als Führer seiner Partei sich stets mit den in ihr immer wieder auftretenden starken Rechtsströmungen auseinandersetzen hat.

Dem ungeheuerlichen Urteilspruch von Landau ist, gerade nach vor den Feiertagen die Korrektur gefolgt. Die Pariser Regierung und der Präsident der französischen Republik haben, vom deutschen Standpunkt ge-

sehen, durch einen Akt der Selbstverständlichkeit ein Unrecht verhindert, das Frankreich in der Welt keinen Vorteil gebracht hätte. Sie haben aber nicht das Urteil aufgehoben, sondern bloß seine Vollstreckung. Die Besatzungsarmee — und das bleibt bestehen — hat sich mit einem jugendlichen Leutnant solidarisch erklärt, der auf ungeschuldige Deutsche losknallte, hat den Mörder freigesprochen, wollte aber die Deutschen ins Gefängnis werfen. Wenn jetzt von allen Seiten erneut der Ruf erhoben wird: Fort mit der Besatzung und der fremden Militärjustiz auf deutschem Boden!, dann hat dieser Ruf erneut und nachdrücklich wahrlich seine Begründung durch die Vorkommnisse von Gernersheim und Landau erfahren. Ein Abbau der unerträglichen Zustände im besetzten Gebiet müßte so angestrebt werden, daß zunächst und umgehend die Militärjustiz für die deutsche Bevölkerung beseitigt wird, wie auch nach 1871 die deutsche Besatzungsarmee selbst Mörder deutscher Soldaten den französischen Zivilgerichten überwies, daß dann weiter den schönen Worten von Locarno, Genf und Thoiry die Tat, nämlich die Rückumkehr folgt.

In der Entwaffnungsfrage sollen in der kommenden Woche in Paris neue Verhandlungen zwischen deutschen Vertretern und der Botschafterkonferenz über die beiden zur Genfer Ratstagung nicht erledigten Punkte: Disfektionen und Ausfuhr von Kriegsmaterial beginnen. Bis zum 31. Januar muß auf jeden Fall entsprechend den Genfer Abmachungen die interalliierte Militärkontrolle aus Deutschland verschwinden. Wird über diese beiden Punkte eine Einigung nicht erzielt, sollen sie zunächst der Märztagung des Völkerbunds zur Entscheidung unterbreitet werden.

Inzwischen erfahren wir Einzelheiten über die bereits zur Genfer Tagung herbeigeführte Einigung in der Frage der Polizei und der militärischen Verbände. Deutschland ist jetzt mit 5000 Mann Silißkräften eine Polizeitruppe von insgesamt 145 000 Mann zugestanden, unter denen sich 35 000 Mann kommunaler Polizei befinden. Die Grundlage der deutschen Forderung war 150 000 Mann, während die Botschafterkonferenz nur 140 000 zugestehen wollte, sodas man sich also in der Mitte geeinigt hat. Unter den 5000 Mann Silißkräften werden allerdings auch Fahrer und selbst Feldhüter und Nachtwächter verstanden. Was die Verbände anlangt, so ist von der bisher gestellten Forderung ihrer Auflösung Abstand genommen und der deutschen Regierung entsprechend ihrem Standpunkt, daß es sich hier um eine innerpolitische Frage handle, das Vertrauen ausgesprochen worden, daß sie selbst das Nötige veranlassen werde. Man befürchtet in Reichskreisen, daß damit der Botschafterkonferenz, dem sog. Investigations- d. h. Untersuchungsrecht des Völkerbundes, Möglichkeiten gewahrt und Santhaben geschaffen hat.

Jetzt am Jahresende können wir feststellen, daß Deutschlands Position trotz aller Rückschläge sich wesentlich verbessert hat. Locarno, Genf, Thoiry und die Wirtschaftsbereinigungen in England werden sich nicht aus der Welt schaffen lassen, und ebensov wenig trotz aller nationalisierender und kurzfristig egoistischer Gegenströmungen und Hemmungen das Fortschreiten der Erkenntnis, des Aufeinander-Angewiesenseins der europäischen Völker. Die Leberpannungen des Nationalismus können sich immer weniger gegenüber den Forderungen der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit halten, und wenn wir auch in diesem Kampf auf Rückschläge gestoßen sein müssen, sehen wir doch die Kraft der neuen Ideen.

Die deutsche Wirtschaft selbst stand im Zeichen einer gründlichen Umorganisation, und ihre Lage hat sich, was die Unternehmungen anlangt, zweifellos verbessert. Man ist überall, der Not gehorchend, zu einer rationaleren Betriebsweise übergegangen und hat auf technischem und organisatorischem Gebiet große Erfolge erzielt, die in der deutschen chemischen und Eisenproduktion bereits sichtbar werden, aber auch auf anderen Produktionsgebieten im Gange sind. Im Kleinen und Großen hat dies Opfer gekostet, von denen die empfindlichsten heute noch auf dem deutschen Arbeitnehmer liegen. Wir sind jetzt in einem gewissen Stadium der Rekonvaleszenz. Schreitet die Genesung fort, so muß sie auch dem Arbeitnehmer, wie übrigens allen Ständen zugute kommen, denn rationellere Produktion hat schließlich Vermehrung des Inlands- und Auslandsabsatzes zur Folge. Der Umstellungsprozess ist im wesentlichen auf die Selbsthilfe der deutschen Industrie zurückzuführen. Auch die anderen Stände, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft werden vor allem darauf angewiesen sein. Die Wirtschaftspolitik des Staates kann diesen Heilungsprozess nicht selbst vornehmen, sondern nur unterstützen und muß außerdem darauf bedacht sein, daß nicht schädliche Leberentwicklungen eintreten, daß z. B. den wirtschaftlich notwendigen Konzentrationen in der Industrie nicht reinkapitalistische und monopolistische Gesichtspunkte überge-

ordnet werden. Dieses Neujahr können wir zweifellos zuversichtlicher in die Zukunft schauen. Aber gegenwärtig müssen wir uns halten, daß unser Weg weiter ein schwerer sein wird. Auf uns liegen die ungeheuren Reparationslasten, zudem haben wir uns dem Ausland gegenüber durch Anleihen weiter verschulden müssen. Die auf außenpolitischem und handelswirtschaftlichem Gebiet liegenden Vorbedingungen eines stetigen Wiederaufstiegs müssen noch geschaffen werden.

Ausland

Deutsch-französisches Kalfabkommen

Paris, 30. Dez. Das Kalfabkommen wurde unterzeichnet. Drei deutsche Delegierte, darunter der Präsident des Kalfyndikats, Geheimrat Kempner, sind in Paris eingetroffen. Nach den Grundzügen des neuen Abkommens wird Deutschland Kalf weiterhin in Deutschland, Frankreich in Frankreich, seinen Kolonien, Mandatsgebieten und Protektoraten abgeben. Der Auslandsverkauf wird im Verhältnis von 70 Prozent für Deutschland und von 30 Prozent für Frankreich aufgeteilt. Wenn aber der Auslandsverkauf 140 000 Tonnen überschreiten sollte, wird von dem Ueberschuß Frankreich nicht mit 30, sondern mit 50 Prozent beteiligt. Außenminister Queuille empfing die Vertreter des deutschen Kalfyndikats. Die Delegierten erklärten dem Minister, daß sie ihr Einvernehmen nicht trafen, um Preiserhöhungen für Kalf vorzunehmen, sondern lediglich um den Kalfgebrauch in der ganzen Welt möglichst zu steigern.

Entscheidung von Siangsu

London, 30. Dez. Einer Neutermeldung aus Shanghai zufolge spielten sich erschütternde Szenen ab, als die Streitmacht Fongshiang das von einem der Generale Wupus seit sieben Monaten belagerte Siangsu, der Hauptstadt der Provinz Schen, umschloß. Tausende von Menschen nahmen an den Toren der Stadt unter Freudentränen Kartennadungen mit Lebensmitteln entgegen. Seit mehr als einem Monat starben täglich mehr als 500 Menschen an Hunger und Kälte. An manchen besonders kalten Tagen sogar mehr als 1000. Die Todesfälle während der Belagerung werden auf 15 000 bis 20 000 geschätzt. Außerdem mußten die Kaufleute und die übrigen Einwohner der Militärbehörden noch über 2 Millionen Dollar abliefern.

Die Revolution in Nicaragua

London, 30. Dez. Die letzten Berichte aus Nicaragua bestätigen, daß die liberalen Revolutionäre nach dreitägigem Kampf den Sieg über die Regierung davongetragen haben. Viele Regierungstruppen, die den Rückzug deckten, wurden getötet und der Rest, ungefähr 400 Mann, gefangen genommen. Die Nachricht von einer schweren Niederlage des von Amerika unterstützten Präsidenten Diaz durch die Truppen seines liberalen Widersachers Sacasa scheint eine radikale Schwendung der amerikanischen Politik gegenüber Nicaragua zur Folge zu haben.

Friedensrede Coolidges

Trenton, 30. Dez. Bei der Feier des 150. Jahrestages der Schlacht von Trenton: und des Ueberganges Washingtons über den Delaware hielt Coolidge auf einem Festessen eine Ansprache, in der er sagte: Ich glaube nicht, daß wir durch die Rückkehr zum Rüstungswettstreit die Friedenspolitik fördern können. Während ich für eine angemessene Armee und Marine eintrete, bin ich gegen jeden Verlust, das amerikanische Volk zu militarisieren. Wenn die Militarisierung in ihren letzten Folgerungen durchgeführt wird, so ist das Ergebnis immer ein vollständiger Mißerfolg. Wir können der Menschheit keinen besseren Dienst erweisen, als unseren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Welt davor zu bewahren, wieder in die Gewalt dieses verderblichen Systems zu geraten. Viel zu viel beruhen die internationalen Beziehungen auf Furcht. Die Völker rühmten sich, daß sie den Mut haben, gegeneinander zu kämpfen. Wann wird die Zeit kommen, wo sie auch den Mut haben, einander zu vertrauen?

Der Delfreit zwischen Mexiko und Amerika

Newyork, 30. Dez. Präsident Calles hat das Ersuchen der amerikanischen Delgesellschäften, die Frist zur Einreichung der Konzeptionsgesuche zu verlängern, mit der Begründung abgelehnt, daß die Souveränität der mexikanischen Nation das Recht gebe, die Gesuche zu erlassen, die sie als richtig erachte. Den Gesellschaften zu erlassen, die sie noch 48 Stunden, um Forderungen der mexikanischen Regierung nachzukommen. Die Antwort des Präsidenten Calles ist 18 Gesellschaften zugegangen. Im amerikanischen Staatsdepartement und in Washingtoner politischen Kreisen betrachtet man die Situation als kritisch. Man rechnet mit einer Abberufung des amerikanischen Botschafters in Mexiko, Cheffield, falls den amerikanischen Gesellschaften durch die Maßnahmen der mexikanischen Regierung Schäden zugesügt werden sollte.

Aus Baden.

Karlsruhe, 30. Dez. (In den Ruhestand.) Senatspräsident Friedrich Gut am Oberlandesgericht tritt am Jahresabschluss kraft Gesetzes in den Ruhestand. 1861 zu Burbach bei Ettlingen als Lehrersohn geboren, besuchte er das Gymnasium, um dann in Heidelberg zu studieren. Seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat erfolgte im April 1912, jene zum Senatspräsidenten im Januar 1923. Präsident Gut war auch ständiges Mitglied der Reichsdiziplinarkammer und anderer Behörden.

Karlsruhe, 30. Dez. (Akademische Ehrung.) Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben auf einstimmigen Antrag den Banddirektor und Handelskammerpräsidenten Robert Nicolai, königl. schwedischer Konsul in Karlsruhe, in Anerkennung seiner führenden Tätigkeit im badischen Wirtschaftsleben und seiner stets bewiesenen opferbereiten Anteilnahme an dem Aufbau der wissenschaftlichen und sozialen Aufgaben der Fridericiana die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Karlsruhe, 30. Dez. (Ausstellungen.) Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, sind für Karlsruhe im kommenden Jahre bereits 8 große Ausstellungen festgelegt. Nunmehr ist es seinen Bemühungen und denen der Stadtverwaltung gelungen, als 9. Ausstellung die Ausstellung „Der Mensch“ zu sichern.

Mannheim, 30. Dez. (Haus der Jugend.) Die Stadt Mannheim hat ein großzügig eingerichtetes Haus der Jugend aus den verschiedenen Jugendbünden als Verammlungs-, Lern- und Lesesaal zur Verfügung gestellt. Somit hat die erste badische Stadt ein Jugendheim geschaffen, das neben dem Stadtwort für die einheimische Jugend auch eine große neugotische Jugendherberge, eine Wohnung für den Hausverwalter, Musik- und Festzimmer enthält. Bei der Einweihung sprachen der Oberbürgermeister Dr. Kuber und der Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Oberregierungsrat Broßmer, herzliche Worte. Das Heim soll „Haus der Jugend“ heißen.

Wienheim bei Weinheim, 30. Dez. (Kampf mit Zigeunern.) In der Christnacht zogen Zigeuner in unfernen Ort, die an den Wirt „Zum Deutschen Adler“ das Anstehen stellten, er solle sie mit ihrem Wagen in den Hof einfahren lassen. Als die Wirtschaft geschlossen werden sollte, entstand zwischen den Zigeunern und mehreren Einwohnern eine regelrechte Schießerei. Dabei gab es fünf Schwerverletzte, darunter drei Wienheimer Männer. Alle fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Schwetzingen, 30. Dez. (Das „mysteriöse Auto“ — unnötige Furcht.) Die Nachricht von dem neuerlichen Aufsuchen des „mysteriösen Autos“ hat die Heidelberger Polizei zu folgenden Feststellungen veranlaßt: Ein Kraftwagenführer hatte in der Nähe des Grenzhofes einen Motordefekt, der an Ort und Stelle behoben wurde. Das Auto war beleuchtet. Angehörige des dort diensttuenden Bahnwartes kamen in dem Augenblick an die Stelle, als Dr. Klehr in schneller Fahrt von Wieblingen her anfuhr. Der Bahnwart suchte durch Winken seine Frau auf das herankommende Auto des Arztes aufmerksam zu machen, was dieser als ein Haltezeichen des mysteriösen Autos ansah.

Singen, 30. Dez. (Tagung.) Am Sonntag, den 2. Januar, werden sich hier die Obermeister der Schuhmacherinnungen des ganzen badischen Landes zu einer Tagung zusammenfinden.

Freiburg, 30. Dez. (Unfall mit Todesfolge.) In einem nicht mehr beleuchteten Treppenaufgang eines Hauses in der Fähringerstraße rutschte ein 69jähriger Mann so unglücklich aus, daß er sich eine schwere Knieverletzung zuzog, an deren Folgen er jetzt gestorben ist.

Aus Stadt und Land.

e. Durlach, 31. Dez. Der Militärverein und Artilleriebund Durlach veranstalten am Samstag, den 1. Januar 1927 in der Blume, ab 7 Uhr abends, einen Familienabend, wie auch aus dem Inerstatenteil dieses Blattes zu ersehen ist. Der 1. Teil des Programms ist betitelt „Weihnachtsfeier“, der 2. Teil „Erinnerungen aus der Soldatenzeit“. Tanz findet nicht statt. Des Raumangels wegen müssen die Mitglieder ersucht werden, schulpflichtige Kinder nicht mitbringen und von der Einführung von Nichtmitgliedern Abstand zu nehmen. Die Vereinsleitung hofft durch diese Veranstaltung ihren Mitgliedern und

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mitten in der Nacht wachte sie plötzlich mit einem gewaltigen Angstschrei auf. Sie war ganz in Schweiß gebadet und zitterte so, daß sie kaum das Licht auf ihrem Nachtschisch anzünden konnte. Erst als es hell im Zimmer war und sie sich überzeugt hatte, daß niemand darin war, laschte sie. Das Geschwäch der alten Marianta war Schuld an ihrem Traum. Sie hatte geträumt, sie ging mit Graf Konrad durch den Wald; es war dunkel und der Sturm braute um sie. Plötzlich war der Geist Archibalds erschienen und hatte sie verfolgt. Sie war gelaufen, bis ihre Füße sie nicht mehr trugen, und gerade als der Geist ihre Hand ergreifen wollte, war sie mit einem Schrei aufgewacht.

„Es ist kaum zu glauben, was solche Märchen mit einem vernünftigen Menschen anstellen können!“ sagte sie halblaut vor sich hin. „Warte, Graf Archibald, ich erkläre dir den Krieg. Ich werde dich beslegen und in dein Geistesreich zurückbannen. Du sollst mir meine Ruhe nicht mehr rauben!“

Sie löschte das Licht, aber es dauerte doch eine Weile, bis sie wieder einschlief, diesmal fest und traumlos bis zum Morgen.

9. Kapitel.

„Sie hatte wieder einen freien Tag oder vielmehr standen ihr mehrere solcher bevor. Die Gräfin war mit den Kindern zu ihren Verwandten nach Breslau gefahren und wollte einige Tage fortleben. Die Gouvernante wurde natürlich nicht mitgenommen. Ihr kamen diese Ferien sehr erwünscht, konnte sie doch einmal ganz sich selbst und ihren Interessen leben. Diesen ersten Tag wollte sie logisch benutzen, um einen Brief von Heinz recht ausführlich zu beantworten.“

deren erwachsenen Angehörigen einige schöne, frohe Stunden bieten zu können.

— **Silvester.** Wieder naht der Tag, der als der letzte einer langen Reihe teils froher, glücklicher, mehr aber noch bitterer, schicksalsschwerer Tage den Lauf eines Jahres beschließt. Mehr als jeder andere Tag hat der Silvestertag von jeher den Menschen Anlaß gegeben, seine Stunden in lustiger Gesellschaft bei frohem Lied und hellem Becherklang zu verbringen; denn die Last des Vergangenen wiegt bei den meisten schwer, und in das Dunkel der Zukunft blickt man nicht gern allein. So flüchtet jeder mit seinen heimlichen ersten Fragen an das kommende Jahr, mit seinen hemmenden, drückenden Erinnerungen an erlittenes Leid, mit seiner Trauer um im alten Jahr Verlorenes in den lauten Kreis Gleichgesinnter, die mit ihm bereit sind, das alte lachend zu Grabe zu tragen und das neue Jahr mit übermütigen, sorglosen Jubel zu begrüßen. Freilich gelingt es nicht jedem angesichts der Jahreswende die Saiten seiner Seele nur auf heitere Lebensfreude zu stimmen; denn bei vielen schlägt eine jede Abschiedsstunde auch die empfindlicheren Saiten an, und eine Abschiedsstunde, ein Wendepunkt, ein zeitlicher, vielleicht aber auch — wer kann es wissen? — ein allgemeiner, schicksalhafter ist auch die letzte Stunde des Silvestertages.

— **Das Wetter zum Jahresende.** Die Witterungsverhältnisse werden in den nächsten Tagen keine wesentlichen Änderungen erfahren. Die warmen Luftmassen haben ihren Einfluß nicht nur auf ganz Norddeutschland, sondern auch auf Thüringen und Süddeutschland ausgedehnt. In den Gebirgen hat sich die allgemeine Lage nur wenig verändert. Außer dem Harz haben alle Mittelgebirge Schneefälle in größerer oder kleinerer Ausmaße. Im Riesengebirge schneit es ununterbrochen seit Dienstag, auch im Schwarzwald. Überall in den Höhen von 700 und 800 Meter ist es kalt geblieben. Die warme Luft hat hier keinen Einfluß ausüben können. Die Lösung für Jahresende lautet also: Unten Regen, oben Schnee.

Unsere verehrlichen Lesern u. Inserenten rufen wir ein

Herzliches Glückauf zum Neuen Jahre!

zu.

Verlag des Durlacher Tageblattes.

— **Vorsicht beim Neujahrsschießen.** Eigentlich ist diese Ueberlieferung gar nicht in Ordnung. Denn richtig müßte sie lauten: „Warnung vor dem Neujahrsschießen!“ Dieses Neujahrsschießen ist, namentlich auf dem Lande, ein alter Brauch; es ist aber auch ein alter Aberglaube, und so, wie es in der Nachkriegszeit eingedrungen hat, ein ausgesprochenes Erzgeißel. Aber, wie die Menschen nun einmal find, auszrotten lassen wird sich das Neujahrsschießen nicht. Dazu haben viele junge Leute eine viel zu große Freude am Knallen und Krachen und Lärmmachen, und dazu gibts auch zuviel Menschen, die sich ohne Spektakel überhaupt nicht richtig freuen können. Deshalb sagen wir nur: Vorsicht beim Neujahrsschießen! Wer schon glaubt, in Sinn- und zweckloser Weise das neue Jahr „anzuschießen“ zu müssen, der gefährde wenigstens nicht Leib und Leben anderer Menschen und lasse überhaupt in der Nähe menschlicher Behausungen die Hand vom Schießstein.

— **Vorauszahlung auf die Aufbringungsleistungen 1927.** Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über Vorauszahlungen auf Grund des Aufbringungsgesetzes für das Kalenderjahr 1927 veröffentlicht. Aufzubringen sind 1927 insgesamt doppelt so viel wie 1926. Die Leistungen des einzelnen Unternehmers betragen dementsprechend im allgemeinen zweimal so viel wie 1926, jedoch werden sich in vielen Fällen mit Rücksicht auf die geänderte Bemessungsgrundlage Abweichungen ergeben. Die Finanzämter werden rechtzeitig Vorauszahlungsbefehle zustellen, aus denen insbesondere die Höhe der Leistungen und die Bemessungs-

Heinz hatte vor einigen Tagen geschrieben und dem Brief hatte vieles enthalten, was sie beschäftigt und zum Nachdenken veranlaßt:

„Unter Kampf hat seinen Höhepunkt erreicht.“ schrieb er unter anderem. „Die Gelehrtenwelt ist in zwei Teile gespalten; es heißt nur noch: „Hie Welt — hie Wäibling!“ — und auf beiden Seiten wird heiß und erbittert um den Siegespreis gerungen. Wo wird er hinfallen? Aber gleichviel, schon das Bewußtsein, für seine Ueberzeugung zu kämpfen, fügen oder unterzugehen, ist ein Leben wert. Und Du, Geliebte, kämpfst ja mit mir! Wärest Du doch hier, an meiner Seite! Schilt mich töricht, aber oft quält und peinigt es mich bis zum Uebermaß, daß Du unter fremden Menschen leben mußt, daß Du, Herrliche, Stolz, gezwungen bist, Dich ihnen unterzuordnen. Wenn ich nur einmal zu Dir könnte! Vielleicht täusche ich die hochmütige Gräfin einmal und gebe mich als Deinen Vetter aus. Was meinst Du dazu, Schatz, wenn ich meine Sehnsucht betriebe und Dich in Tworrau besuchte? Ein Hauptpaß wäre es. — Sage, mein Lieb, trägst Du auch meinen Ring noch auf dem Herzen, ziehst Du ihn noch allabendlich an Deine Lippen und gedenkst dabei des fernen Verlobten? Denkst Du überhaupt so oft an mich wie ich an Dich, täglich, stündlich?“

— **Was macht der verrückte Graf?** Sprichst Du ihn noch manchmal? Du schreibst mir, er sei Archäologe und arbeite an einem wissenschaftlichen Werk. Sprich doch einmal mit ihm über unsere Sache, mein Herz, sieh, ob er Welt oder Wäibling ist. Vielleicht ahnt der Mann in seiner Weltabgeschiedenheit nicht einmal etwas von dem, was jetzt die Gemüter erregt. Schade, daß Du Dich nicht offen zu mir besinnen darfst, daß Du unser Verhältnis zu einander geheim halten mußt.

— **Was macht Lotti?** Weißt Du auch, daß ich manchmal eiferfüchtige Regungen habe, wenn ich an das Kind, das mir ein Stück von Deinem Herzen gestohlen hat, denke? „Sie, ganz will ich Dein Herz, ganz!“ „Der Traxant!“ „Hörst Du mich rufen, und Du hast recht, ich habe einen herrlichen Charakter, der, was er hat, ganz für sich allein besitzen will. Aber fürchte Dich nicht, darum bist und bleibst

gründliche ersticklich sind. Die Zahlungen sind in zwei gleichen Teilbeträgen zu bewirken; der erste Teilbetrag ist fällig am 1. Februar 1927 (ohne Schonfrist).

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Spielplan vom 1. Januar bis 11. Januar 1927.

a) Im Landestheater:

Samstag, 1. Januar. Außer Miete. „Lohengrin“. 5½—10 Uhr. (8.—)

Sonntag, 2. Januar. Nachmittags: 6. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: „Der Barbier von Sevilla“. 3—5½ Uhr. (4.—). Abends: * B 12, Th.Gem. 1401—1525. „Die Puppenfee“. Hierauf: * „Klein Idas Blumen“. 7½—9¼. (7.—)

Montag, 3. Januar. * C 11, Th.Gem. 1201—1300. „Paulus unter den Juden“. 7½—10¼ Uhr. (5.—)

Dienstag, 4. Januar. * A 12, Th.Gem. 1. Sondergruppe. „Turandot“. 8—10 Uhr. (7.—)

Mittwoch, 5. Januar. Nachmittags: „König Drosselbart“. Volksbühne, Sondergruppe. 3—5½ Uhr. (3.—). Abends: * C 12, Th.Gem. 2. Sondergruppe. Zum ersten Mal: „Dover-Calais“. Lustspiel von Julius Verfil. 8—geg. 10¼. (5.—)

Donnerstag, 6. Januar. * C 12 (nicht Donnerstagsmiete). Th.Gem. 101—200. „Die Puppenfee“. Hierauf: * „Klein Idas Blumen“. Volksbühne, Sondergruppe. 8—9¼ Uhr. (7.—)

Freitag, 7. Januar. * F 13 (Freitagmiete). „Der Barbier von Sevilla“. Volksbühne, Sondergruppe. 7½—10 Uhr. (7.—)

Samstag, 8. Januar. Nachmittags: „König Drosselbart“. Volksbühne, Sondergruppe. 3—5½ Uhr. (3.—). Abends: * C 13, Th.Gem. 1—100 und 1301—1400. „Dover-Calais“. 8—geg. 10¼ Uhr. (5.—)

Sonntag, 9. Januar. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete D). „Tannhäuser“. Der Vorverkauf für das Vorrecht findet am Freitag, den 31. Dezember, vorm. 9½—12 Uhr statt. Umtausch für Inhaber von Blockstellen am Freitag nachmittags 3½ bis 5 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf am Montag, den 3. Januar 1927. 6½—10¼ Uhr. (8.—)

Montag, 10. Januar. Th.Gem. 201—300 und 1401—1525. 5. Sinfonie-Konzert. 8—10 Uhr. (4.—)

Die 2. Rate der Platzmiete für die Sinfonie-Konzerte wolle nach dem 1. Januar 1927 einbezahlt werden.

Dienstag, 11. Januar. * C 12, Th.Gem. 3. Sondergruppe. „Turandot“. 8—10 Uhr. (7.—)

b) Im Konzerthaus:

Samstag, 1. Januar. * „Die Hamburger Filiale“. 7½—geg. 10 Uhr. (4.—)

Sonntag, 2. Januar. * „Die Durchgängerin“. 7½—geg. 10 Uhr. (4.—)

Sonntag, 9. Januar. * „Die Durchgängerin“. 7½—geg. 10 Uhr. (4.—)

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Blockstellen jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenplanplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgemesselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenannahmestelle: Durlach: Musikhaus Weiß.

Von Favorit, der Monatschrift für praktische Eleganz, des Favorit-Verlags, Dresden-N. 6, ist die erste Nummer des neuen Jahrgangs soeben erschienen.

Für alle, die auf der Lebensbühne auch in kleidlicher Hinsicht eine gute Rolle spielen wollen, ist diese Zeitung ein sehr geschätzter Souffleur. Sie ist zugleich auch die tüchtigste Jofe, die in allen Kniffen der Herstellung Weidlich weiß und für preiswerte Selbstanfertigung die Hilfe leistet. Schon die zwölf ersten Ueberchriften des Modeteils dieser Nummer zeigen die Vielseitigkeit und die gründliche Durcharbeitung aller Modethemen in ansprechender Form. Ein Schneiderlehrling, ein Romantiker, eine große Schnitt-Tafel und ein Bügelmuster vervollständigen dieses empfehlenswerte Mode-Best, welches monatlich nur 50 Pfg. kostet.

Jahres Sammlin ein Groschen

12 Millionen Mark

billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauparlasse der Gemeinschaft der Freunde Durlachort Wäiblingen in knapp 14 Jahren an über 700 Bauparax zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Hier nach einem Eigenheim strebt, verlange alle Unterlegen. Sogleichige Darlehen werden nicht gegeben. Diebeszügliche Anfragen geschied. Die Gemeinschaft der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsfähige und sicherste Bauparlasse Deutschlands.

Du allezeit meine Königin. Nun lebe wohl! Ich küsse Dich in Gedanken viele tausend Mal und bleibe in alter Treue Dein Heinz.

Auf diesen Brief hatte Ilse heute geantwortet: „Nein, Heinz, komm nicht nach Tworrau! Eine Entdeckung ist so leicht möglich, und die Folgen davon würden für Deine Ilse sehr demütigend und schmerzhaft sein.“

Habe nur Geduld! Vielleicht erhalte ich im Sommer Urlaub und komme zu Euch nach Berlin. Ich sehne mich, Euch lieben alle wiederzusehen. Freilich wäre es für meinen Geldbeutel besser, ich bliebe hier; die Reise ist sehr teuer.

Mit dem Grafen — nenne ihn, bitte, nicht mehr zurück, er ist es so wenig wie Du und ich — habe ich lange nicht gesprochen, noch ihn überhaupt gesehen. Er kommt selten aus seiner Klausur heraus. Aber bei der nächsten Gelegenheit will ich ihm einmal ordentlich auf den Zahn fühlen. Deine Sache, meine Sache, Heinz! — Hie Welt, hie Wäibling!“

Nachdem sie diesen Brief beendet und zur Bejorgung übergeben hatte, ging sie in den Park, um sich durch einen Spaziergang zu erheitern. Sie liebte es, neue Wege zu entdecken und sich an bisher noch nicht Gesehenem zu ergötzen. Deshalb schlug sie auch heute einen Weg ein, den sie bisher noch nicht kannte. Das wilde Gestrüpp, die ungepflegten Wege, die hohen Bäume, die wildwachsenden Blumen waren aber nach ihrem Geschmack. Die Freiheit, die ungezügelte Kraft und Schönheit sprach sich darin aus und Ilse verfolgte diesen Weg mit Behagen weiter. Da schimmerte plötzlich ein graues Gemäuer durch die Bäume und nach wenigen Schritten befand sie sich auf einem Platz, den ein mittelgroßes einstöckiges, nicht gerade schönes Gebäude zierte. Die hoch gelegenen Fenster waren groß, aber da sie nie gefärbt wurden, blind und staubig; an der Tür war ein altes, rostiges Schloß.

Während Ilse noch über die etwaige Bestimmung dieses Gebäudes nachdachte, vernahm sie Schritte in der Nähe und sah sich im nächsten Augenblick Graf Konrad gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Des Jahres letzte Stunde

Perlen kitzeln im Rotweinglas, —
Swiemauschen knuspern und knuspern, —
Milde Gedanken wandern über's Meer...
Hausseifenstimmen wispern...

Bisfionen kommen — Bisfionen fliehn...
Biewieles ging stumm zugrunde...
Nun will des Lebens Fazit ziehn
Des Jahres letzte Stunde.

Siebt nicht eine Hand einen Kelch empor
Boll Himmelndem Perlensette? —
Und ob auch die Erinnerung die Wege verlor —
Unsterblich bleibt erste Liebe.

Sie bleibt wie in Schlacken das echte Gold,
Durch Frost und Schweigen der Kunde
Grüht sie noch winkend und wunderhold.
Sinein in die letzte Stunde...
Eugen Stangen.

Zeit

Von Anna Rappstein

Es heißt in Goethes „Dichtung und Wahrheit“: „Die Zeit ist unendlich lang, und ein jeder Tag ein Gefäß, in das sich sehr viel eingießen läßt, wenn man es wirklich ausfüllen will.“ Der Inhalt bestimmt die Farbe eines durchsichtigen Glases. Zeit ist bunt oder grau, trübe oder funkelnd; Zeit ist veränderlich in ihrer Farbe; Zeit wird von den Menschen tausendfach verschoben gesehen und gefühlt. Denn jeder füllt das Gefäß mit dem Wein oder — der matten Limonade oder der kraftlosen Brühe seines eigenen Wesens.

Durch unsere eigene Kraft oder Ankrast gestalten wir die Zeit. Langweilige Tage? Wir selber sind nicht kurzweilig, verharren schlaf, unfähig zum Entschluß, beschäftigungslos und mißgestimmt, und die Stunden dehnen sich und wollen nicht enden. Dem Müßigen und Fröhlichen, dem Leichtbeschwingten reicht der Tag nicht aus für seine Unternehmungsbereidigkeit.

Umgekehrt: der Gereifte möchte seine Tage, seine Jahre strecken, um Möglichstes an Wirkungsraft hineinzugießen, bevor das Leben um ist; Jugend strebt, die Zeit zu überwinden, um im Geschwindflug vorwärtszudringen. „Ein ganzes Jahr noch!“ klagt die Ungeduld vor einem Ziel, — „nur noch zehn Jahre“ lächelt die Gelassenheit.

Und dennoch der Einschnitt der „Jahreswende“ als bürgerlicher Feiertag für die gekamte Kulturwelt? Möglichen Sicherheiten unter abgedurchtauchten, glodenklangumwobenen Domgewölben oder die Estasen überhöhenenden Silvesterjubsels, deren Lärm für eine Jahrhundertwende genügen könnte. Massenjugend, unter der das individuell geartete Verhältnis zu dem Begriff Zeit sich verflüchtigt?

Doch wohl nicht ganz. Auch der Raumbegriff wird aufs Vielfältigste empfunden. Wer nie über die Heimatshalle hinausdrang, dessen Raumerleben ist ein anderes als das von Reisenden, die wochenlang auf unbegrenzten Meeren fuhren, die die Wüste durchmaßten oder von Dreitausendmetergipfeln unter die weiße Welt des Schweigens schauten. Dennoch ist ihnen allen gemeinsam das erschauernde Bewußtsein menschlicher Kleinheit unter Sternenhimmel, den die neue Einrichtung der Planetarien auch jedem Stubenhoder in fast vollkommener Illusion öffnet.

Raum- und Zeitgefühl drängen sich in uns in den modernen Beförderungsmitteln des Autos, des Flugzeuges, schon des D-Zuges. Raumüberwindung ist Zeitüberwindung. Unsere Nerven gewöhnten sich an ein Neuzeremonien an Kraftausnutzung, und Pilemon und Baucis in ihrer Hütte, umkreist von allen Strömen, die die Technik sich untertan machte, trümpfen auf uns wie vorhinflutende Ueberbleibsel.

Dennoch, triumphierend über alle Hemmungen früherer Geschlechter, Beherrscher von Zeit und Raum, ist uns allen gemeinsam ein Bewußtsein: das der Ohnmacht gegen den Tod.

Wir vermögen nicht über ihn hinauszudenken, nur zu träumen, allenfalls zu ahnen.

Mit uns stirbt die Zeit, vor uns stirbt die Zeit. Durch sie stirbt Stück um Stück von uns. Tage und Stunden, Minuten, Sekunden verrinnen und nehmen unsere Freuden und Nöte mit. Der verrieckelten Zeit steht der Jahresseinschnitt Maß und Merkstein. Ob der eine schnell-lebig veranlagt ist, der andere langsam und gründlich seine Dinge treibt, ob die Zukunft erwartet und ersehnt wird, oder man rückblickend an der Vergangenheit hängen bleiben möchte; daß jedes neue Jahr einen Schritt weiter zum Tode bedeutet, wird niemand verkennen. Im Bangen der Ungewißheit schließt Mensch und Mensch sich aneinander, so sehr sie nach Herz und Verstand auseinanderstreben mögen. Daher die überfüllten Kirchen des Silvester-Abends und die nicht minder menschenvollen Vergnügungskstätten zur Mitternachtsstunde. Daher der Rausch und der Taumel und die Betäubung. Wieweil Furcht verbirgt sich dahinter! Angst vorm Abschied vom Bekleidenden, Angst vorm ungewissen Kommen ummebelt die ruhige-klare Gegenwart. Wir nennen uns die Unsentimentalen, die Sachlichen im Gegensatz zur Romantik verlassener Zeitalter. Wir „schöpfen die Gegenwart aus“. Wir halten uns an unerschöpfte Wirklichkeiten. Tun wir das? Wir arbeiten bis zur Bewußtlosigkeit, um Brot und darüber hinaus die unentbehrlich scheinenden Zivilisationsgenüsse zu erwerben. Wir genießen indem wir uns aufpeitschen, wir sind in jeder Art vor Sport dem Dämon des Refords verfallen: wir verschieben unser Gleichgewicht, entfernen uns von uns selber, der einzigen Wirklichkeit, die wir unweifelhaft besitzen. Wie unlerer Vorfahren über dem Kultus des Gewesenen die Gegenwart verjämten, so töten wir die Gegenwart im Schnelllebensmahnsturm, die Zukünftigen areifen und bezwingen will bevor es reißt ist.

In stilleren Epochen war die Neujahrsnacht die Nacht der Ausschau, über den engen Horizont hinweg in schimmernde Geheimnisse. Uns, die wir von allem Heilmlichen das Siegel rissen, sollte sie die Nacht der Einschau sein, des Stillestehens, des Fragens: Wohin? Wo? Werfen wir nicht ungeliebte Werte wie Ballast fort, um rascher vorwärts zu kommen? Sollten wir nicht Frieden mit der Gegenwart machen, die wir wie einen Feind zu veriaaen trachten?

Nicht in das Gefäß eines jeden Tages edlen Wein gießen und es ausfüllen, sodas es funktet und glüht?

Silvester- und Neujahrsbräuche

Von Dr. Erich Jenisch.

Wie Ueberreste einer längst vergangenen Zeit wirken jene Sitten und Bräuche, die im Volke heute noch lebendig sind. Wir wissen nicht immer, was sie eigentlich bedeuten, sie haben ihren Sinn verloren. Was einst zweckvoll war und ernst genommen wurde, ist heute nur noch Scherz und Anlaß zu einer heiteren Stunde. In vielen Fällen ist der religiöse Ursprung des Brauches vergessen, aber der Brauch selbst besteht als feste Lebensnorm noch fort. Oft genau bewahrt auch das Kinderpiel verschollene Bräuche.

Nicht alle Sitten und Gebräuche stammen aus der Zeit des germanischen Heidentums. Die herbstlichen Festbräuche, die Schlachtfeste und Kirchweihen, die Bräuche der Michaeli-, Martini- und Nikolaustage haben vielleicht noch am ehesten etwaa Züge altermanischer Feiern bewahrt. Dagegen ist die Mitternachtsfeier, unsere Weihnachts- und Neujahrsfeier stark durch Festbräuche römischer Herkunft, durch Bräuche der Saturnalien und Kalenderfeier charakterisiert.

Eine Abschwächung der ursprünglichen Bedeutung des Brauches zeigt sich etwa in dem Glückwünschen, das gerade in der Silvesternacht üblich ist, und das den Neujahrstag hindurch fortgesetzt wird, wie es in manchen Gegenden Deutschlands schon am letzten Tag des alten Jahres in aller Form begonnen hat. Dieses Glückwünschen ist eigentlich die wichtigste Handlung der ganzen Feier, denn oft sind die Glückwünsche in feste Formeln in gebundener oder ungebundener Rede gebracht. Sie erscheinen uns heute vor allem als eine Misch der Höflichkeit, ursprünglich sollen sie jedoch magisch Seil und Segen herbeiführen. Kurz vor der Neujahrsstunde müssen im Zinngau die Kinder alle aufstehen, um den Eltern ein gutes neues Jahr zu wünschen, mitunter muß sogar ein Mägdlein der Familie außerhalb des Hauses schlafen, um die ersten Glückwünsche am Neujahrstage ins Haus zu bringen. Den ersten Glückwünschen am Neujahrstage ins Haus zu bringen. Den ersten Glückwünschen am Neujahrstage ins Haus zu bringen. Den ersten Glückwünschen am Neujahrstage ins Haus zu bringen.

Der Glückwunsch ist wirksamer, wenn er nicht nur gesprochen wird, sondern von einem Gesichte begleitet ist. Diese Gesichte, die meist in Badewei, einem abgedunten Kranz oder einer Betsel bestehen, sollen ein günstiges Vorzeichen für künftiges Wohlergehen sein. Schulkinder bringen am Neujahrstage ihrem Lehrer, Konfirmanden ihrem Priester solche Gesichte. Möglicherweise nebst diese Sitten aus der Gewissenhaftigkeit im alten römischen Reich zurück, die die Schüler am Neujahrstage den Lehrern ihren Lohn brachten. In Friesland (Kreis Altkirch) bringen die ledigen Mädchen ihre Geliebten in der Neujahrsnacht ebenfalls Badewei, welches die Mädchen bis zum Fest der heiligt drei Könige aufbewahren müssen. An diesem Abend kommen die Mädchen wieder, und bringen eine Flasche Wein mit, und Geduld und Wein werden nun gemeinsam genossen.

Umgekehrt bedient man auch gerne die Kleinen, der einem Glück wünscht. Einmal war es der Nachwächter, dessen Horn das neue Jahr ankündigte, der die Gabe erhielt; heute, wo der Nachwächter der Vergangenheit angehört, und die Kirchenglocken die letzten Stunden des alten Jahres verkünden, ist es der Schornsteinfeger, der am nächsten Morgen seine Karte mit dem bereinigten Glückwunsch abgibt und eine Sende für diese Aufmerksamkeit erhält.

Am Silvesterabend sind auch Vermummungen üblich. In Ostpreußen kommen der Neujahrsfest, der Schimmelreiter und der Storch in die Häuser, erziehen die Wäde und weichen sie. Auf Amrum geben am Silvesterabend die Hulfen, früher ganz und gar mit Stroh umwickelte Personen, durch die Dörfer und lassen die Kinder beten. Meist sind diese Umzüge mit viel Lärm verbunden: sollen doch ursprünglich dadurch die bösen Geister vertrieben werden. Ein eigenartiger Brauch wird von der Insel Vahen berichtet. Hier spannten sich am 1. Januar junge Leute vor einen Pfus, den sie herumsaen. Ein „Prebier“ führte sie, begleitet von einem „Küster“ und einem „Musikanten“. Bei jedem Haue wurde gelungen. Von dem Geld, das auf diese Weise gesammelt wurde, richtete man im Krug einen Tanz aus. Einst hatte dieses Pfusangstehen freilich einen anderen Zweck: es sollte nämlich den Erlös der Aderarbeit des kommenden Jahres sichern.

Die Futtafeste der Neujahrsfeier ist nicht nur aus der bloßen Freude am Festtreiben hervorgegangen. Sie hängt auch mit dem Glauben zusammen, das das Tun und Lassen des ersten Tages alle kommenden bestimmt. „Wie Neujahr, so das ganze Jahr.“ Wer am Neujahrstage spät aufsteht, tut es das ganze Jahr. Man lehrte deshalb auch den Staub aus dem Haus sonst herziehen das ganze Jahr hindurch Unheil und Unordnung. Selbst das Vieh bekommt in der Neujahrsnacht reichliches und besonderes Futter, damit es ihm das ganze Jahr hindurch nie an Futter mangeln möge.

In dem Streben nach Anschaulichkeit, eine typische Eigenschaft des Brauches, hat schließlich der Brauch seinen Ursprung, ins neue Jahr zu „springen“. Wenn die Mitternachtsstunde schlägt, steigt alles auf Tische, Stühle und Bänke und „springt“ herab. In Ostpreußen wird mit derselben Anschaulichkeit das alte Jahr „vermahlen“: man legt etwas Roggen oder Gerste in die Sandmühle und verreibt das Korn. So kommt in allen diesen Bräuchen schließlich doch das Gefühl zum Ausdruck, das auch heute noch den Neujahrsfest besonders herzlich klingen läßt: Die Hoffnung auf ein fröhliches, neues Jahr!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bürgermeisterwahl in Hamburg. Der Senat hat für das Jahr 1927 den Bürgermeister Dr. Petersen zum ersten Bürgermeister und den Bürgermeister Dr. Schramm zum zweiten Bürgermeister wiederbewählt.

Erlöschen des Typhus in Hannover. Sämtliche zur Unterbringung von Typhuskranken eingerichteten Schulgebäude sind mit dem Erlöschen der Epidemie wieder freigegeben worden. In den Städten Krankenhäusern befinden sich nur noch 75 Typhuskranken und -verdächtige.

Ein deutscher Dampfer verloren. Die Vergung des gestrandeten deutschen Dampfers „Elixe Schulze“ ist nunmehr endgültig aufgegeben worden.

Beim Eislauf niedergeschossen. Nach einer Meldung aus Stettin gerieten in Bieren im Kreise Ufermünde beim Eislauf auf dem See zwei 15 und 16 Jahre alte Jungen in Streit, in dessen Verlauf ein 16jähriger Bessersohn aus Borsich den 15jährigen Leon Gilbert aus Bieren durch einen Schuß niederstreckte. Gilbert wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus nach Stettin gebracht.

Schwerer Bauunfall in Italien. In der Kirche San Giovanni in Laterano stürzte bei Umbauarbeiten eine Holzbrücke ein. Vier Arbeiter stürzten 16 Meter tief ab. Einer davon war sofort tot, die drei anderen wurden schwer verletzt.

Unwetter in Südtalien. Nach der „Tribuna“ herrscht in ganz Südtalien schweres Unwetter. In Calabrien liegt der Schnee auf den Bergen mehrere Meter hoch. In Toscana sind durch die Schneeschmelze mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben die Felder überschwemmt.

Eine Stadt in Ecuador niedergebrannt. Die an der Eisenbahnstrecke Guayaquil—Quito gelegene Stadt Naranjito ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingeehert worden. Der Schaden wird auf mehr als ein Viertel Million Pfund geschätzt. Den Einwohnern, die sämtlich obdachlos sind, wurde Hilfe geschickt.

Von einem Keiler angegriffen. Bei einer Saujagd bei Eisenmühl im Kreise Wittlich (Trier) wurde ein Förster von einem Keiler angegriffen und so schwer verletzt, daß er starb.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

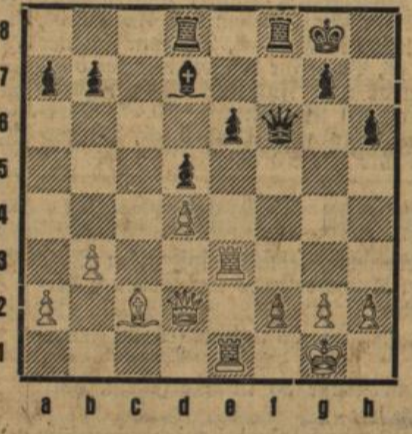
geleitet von Theo Weifinger, oberthierischer Meister.

Am 3. Dezember begann in Meran im Kurhause ein internationales Meisterturnier mit 14 Teilnehmern. Bogoljubow nahm nicht daran teil, da er kein Visum erhielt. Von Peru spielte Canal mit, der sich gut hielt. Am 21. Dezember ging das Turnier zu Ende. Schlußstand: Colle Belgien 9 Punkte, 1. Preis; Canal, Przepiorha und Spielmann je 8½ Punkte, 2 und 3. Preis geteilt; Kostitsch und Yates je 8 Punkte, 4. und 5. Preis geteilt; Tartakower und Grünfeld je 7½ Punkte. Im Folgenden bringen wir eine Partie des 1. Siegers.

Partie Nr. 7 Damenbauernspiel.

Gespielt in der 1. Runde des Meraner Turniers.
Weiß: Colle-Belgien. Schwarz: Roselli-Italien.

- 1. d2—d4, b7—d5. 2. Sg1—f3, Sg8—f6. 3. e2—e3, e7—e6. 4. Lf1—d3, c7—c5. 5. c2—c3, Sb8—c6. 6. Sb1—d2, c5×d4. 7. e3×d4, Lf8—d6. 8. 0—0. 9. Tf1—e1, Dd8—c7. 10. Dd1—e2, h7—h6. 11. Sf3—e5, Ld6×e5. 12. d4×e5, Sf6—d7. 13. Sd2—f3, f7—f6. Hierdurch versucht Schwarz Gegenpiel zu bekommen, aber er schwächt dadurch den Königsflügel. 14. e5×f6, Sd7×f6. 15. b2—b3, Sf6—h5. 16. Ld3—c2, Sg5—f4. 17. Lc1×f4, Dc7×f4. 18. Ta1—d1, Lc8—d7. 19. De2—d3, Df4—f6. 20. Te1—e3, Ta8—d8. 21. Td1—e1, Df6—f5. 22. Dd3—d2, Df5—f6. 23. Sf3—d4! Sf6×d4. 24. c3×d4.



Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.

Nun steht Weiß besser. Schwarz kann durch Besetzung der c-Linie nichts ausrichten, während Weiß die Möglichkeit eines Königsangriffes hat. 24... Td8—e8. 25. Lc2—b1, Df6—f4. 26. g2—g3, Df4—f6. 27. f2—f4, Tc8—c7. 28. Dd2—d3, Tf8—e8. 29. Te3—e5, Te7—c1. 30. Dd3—d2, Tf1—e3. 31. Te5—e3, Tc3—c7. 32. Te3—e5, g7—g6? Wiederum eine bedenkliche Schwächung. 33. Dd2—d3. 34. Dd3—d2, Te7—c3? 35. f4—f5! g6×f5. 36. Lb1×f5, Tc3—c6. 37. Lf5—d3, Tc6—d6. 38. Te1—f1, Df6—e7. 39. Tf1—f4, Tc8—h8. 40. Dd2—f2. Damit der König nicht über f8 entweichen kann. 40... h6—h5. Auf Tf8—f8 folgt 41. Tf4—g4+ Kg7—h8. 42. Df2—e3 und gewinnt. Hier übertritt Schwarz die Zeit und gab auf. Colle hätte einen glänzenden Schluß gehabt mit: 41. Te5—g5+, De7×g5. 42. Tf4—f7+, Kg7—h6. 43. h2—h4, Dg5—c1+. 44. Kg1—h2, e6—e5. 45. Tf7—h7+, Th8+h7. 46. Df2—f8+, Th7—g7. 47. Df8—h8+, Tg7—h7. 48. Dh8×h7 matt.

Neueste Nachrichten.

Blutiger Kampf um Briefmarken.

11. Berlin, 31. Dez. In der neuen Hafenstadt Port Fuad kam es, den Morgenblättern zufolge, zu blutigen Schlägereien zwischen Briefmarkensammlern und Händlern und Postbeamten und Polizisten um Briefmarken, die die ägyptische Regierung zur Erinnerung an die Einweihung der Stadt ausgegeben hatte. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Fünf von ihnen sind bereits gestorben. Der gesamte Markenvorrat war in wenigen Minuten vergriffen.

Nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig.

11. Magdeburg, 30. Dez. Zwei Angestellte eines Magdeburger Bankhauses sind nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig geworden. Die Defraudanten sind als leidenschaftliche Spieler bekannt. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Nur eine Pfennige Bierpreiserhöhung in Bayern.

11. München, 30. Dez. Zwischen der bayerischen Staatsregierung und dem Brauerbund fanden heute Verhandlungen in der Bierpreisfrage statt. Die Staatsregierung erklärte eine Erhöhung um 6 Pfennige für nicht tragbar, sodas die Brauereien sich schließlich mit einer Erhöhung um 4 Pfennige bereit erklärten.

Ein neuer politischer Mord in Warschau.

11. Warschau, 30. Dez. Am gestrigen Donnerstag wurde ein früheres Mitglied der polnischen kommunistischen Partei wegen Verrates seiner Parteigenossen ermordet. Zwei Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

Die polnische Presseverordnung aufgehoben.

11. Warschau, 31. Dez. Im Amtsblatt vom gestrigen Donnerstag ist ein Gesetz veröffentlicht worden, durch das die Presseverordnung ab 1. Januar aufgehoben wird. Diese Veröffentlichung ist unerwartet gekommen und hat große

Überraschung, gleichzeitig aber auch allgemeine Genugtuung hervorgerufen.

Überraschende Besserung im Befinden König Ferdinands.
 T.U. Bukarest, 30. Dez. Im Befinden des Königs Ferdinand ist eine überraschende Besserung eingetreten. Die Absicht König Ferdinand nach Neujahr einer neuen Operation zu unterziehen, wurde vorläufig aufgegeben.

Das Defizit des schweizerischen Budgets.
 T.U. Genf, 30. Dez. Das Defizit des schweizerischen Budgets beträgt 14 Millionen Franken. Die Einnahmen belaufen sich auf 313,5, die Ausgaben auf 327,5 Millionen.

Die gestrigen Beratungen der Völkervereinigung.
 T.U. Paris, 30. Dez. Die Völkervereinigung hat sich im Gegensatz zu den Informationen aus französischer Quelle in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der deutschen Entwaffnung und insbesondere mit den beiden noch ungelösten Restpunkten, der Ausfuhr von Kriegsmaterial und den Befestigungen von Königsberg beschäftigt. Da der

Völkervereinigung von deutscher Seite noch keinerlei positive Vorschläge vorlagen, haben sich ihre Beratungen im wesentlichen auf die Prozedurfrage für die kommenden Verhandlungen beschränkt. Diesbezügliche Vorschläge werden der Reichsregierung unterbreitet werden.

Die Influenzaepidemie in England.

T.U. London, 30. Dez. In England grassiert zur Zeit eine Influenzaepidemie von außerordentlicher Heftigkeit. Es handelt sich diesmal um eine ganz besonders bösartige Krankheit, die innerhalb weniger Tage den ganzen Süden von England verheert.

Vier Städte durch das Erdbeben in Südamerika vernichtet.

T.U. London, 30. Dez. Durch das Erdbeben an der Grenze von Ecuador und Columbien, wurden die Städte Guachural und Aldama vollständig vernichtet. Die Städte Naranjito und Quito sind nach Meldungen aus Guayaquil fast vollständig durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf über 5 Millionen Mark geschätzt.

Handel und Verkehr

Tägliche Berliner Devisennotiz vom 29. und 30. Dezember

	29. Dez.	30. Dez.
Buenos Aires (100 Pes.)	1781	1785
London (100 Pfund Sterling)	20,587	20,584
New York (100 Dollar)	4,189	4,199
Amsterdam (100 Gulden)	167,72	168,14
Brüssel (100 Belgen)	58,31	58,45
Italien (100 Lire)	18,79	18,83
Oslo (100 Kronen)	106,04	106,30
Paris (100 Francs)	16,60	16,64
Schweden (100 Kronen)	81,086	81,285
Spanien (100 Peseten)	63,96	64,12
Wien (100 Schilling)	59,17	59,20

Wahrscheinliches Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Wirkung der östlichen Depression hat nachgelassen und der westliche Hochdruck bringt das Barometer in Süddeutschland wieder zum Steigen. Vorerst ist jedoch mit keiner wesentlichen Änderung der Wetterlage zu rechnen und für Samstag und Sonntag ist weiterhin mehrfach bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Eggenstein sich nicht weiter ausgebreitet hat, werden die getroffenen Schutzmaßnahmen wie folgt geändert:

Die versehrten Gehöfte bilden einen Sperrbezirk. Die Gemeinde Eggenstein bildet ein Beobachtungsgebiet. Die Gefahrenzone umfasst alle Gemeinden des 15 km-Umkreises. Karlsruhe, den 29. Dez. 1926. (D. 3. 254.) Bad. Bezirksamt Abt. II b.

Für Neujahrsehebung

sind eingegangen von:
 Fabrikdirektor Schäber und Frau 5 M., Eduard Merton und Familie 5 M., Apotheker Weil und Frau 5 M., Direktor Th. E. Braun und Frau 10 M., Direktor C. Nächstahl und Frau 10 M., Emil Sagemann und Frau 5 M., Direktor L. Silber und Familie 5 M., Direktor Giermann und Familie 5 M., Prokurist C. Wiltner und Frau 5 M., Metzgermeister Wähler und Familie 5 M., Bauspizektor Emil Weber und Frau 2 M., Fabrikant Wilhelm Weiser 5 M., Theodor Kallner und Familie 2 M., Professor Rudolf Richter 5 M., August Wirthardt und Familie 2 M., Fabrikdirektor W. Caspar und Familie 10 M., Oberbürgermeister Joeller und Frau 5 M., Bürgermeister Albert und Frau 5 M.

Vergabung von Abbrucharbeiten.

Die nachstehenden Gebäude sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens auf Abbruch verkauft werden:

1. Haus Hauptstraße 68 in Aue (ehem. Feuerhaus)
2. Haus Hauptstraße 88 in Aue (ehem. Pott'sches Haus)

Das sich ergebende Material wird Eigentum des Unternehmers. Angebote sind unter Benützung der vom Hochbauamt unentgeltlich zu beziehenden Formulare bis spätestens

Dienstag, den 4. Januar 1927
 vormittags 10 Uhr

auf unserem Büro Kirchstraße 5 abzugeben, wobei selbst die Bedingungen zur Einsicht anliegen und nähere Auskunft erteilt wird.
 Durlach, den 28. Dezember 1926.
 Städt. Hochbauamt.

Konsumverein für Durlach u. Umgeb. E. S. m. b. H.

Bilanz vom 30. Juni 1926

Aktiva (Vermögen)		Passiva (Schulden)	
	Mark		Mark
1. Betriebswerte:		1. Eigene Mittel:	
a) Vorräte	152 645,31	Reservefond	36 052,55
b) Einrichtungen	3 495,40	Erneuerungsfond	3 092,80
Inventar	13 920,—	Notfond	584,31
Kraftwagen	1,—	Geschäftsanteile der Mitglieder	25 576,01
Fuhrwerk	—		
2. Grundstückswerte:		2. Grundstückschulden:	
Baugrundstück	5 000,—	Hausanteile	2 280,75
Betriebszentrale	16 530,—	Hypotheken	7 453,17
Säuler a, b	17 575,—		
3. Angelegte Werte:		3. Aufgenommene Mittel:	
Großeinkaufsgesellschaft Beteiligung	13 191,55	Spareinlagen	34 892,75
Verlagsgesellschaft Beteiligung	910,76	Sparmarken	38,40
Bierbeilage Beteiligung	200,—		
Milchgenossenschaft Durlach	16,—	4. Laufende Verbindungen:	
Baugenossenschaft Durlach	375,05	Lieferanten-schulden	44 085,86
Baugenossenschaft Gröblich	1,—	Büchselfondo	44 985,55
Baugenossenschaft Weingarten	1,—	Zu zahlende Umsatzsteuer	566,54
		Zu zahlende Umsatzsteuer	1 250,—
4. Flüssige Werte:		Zu zahlende Konten	376,15
Großeinkaufsgesellschaft Girokonto	153,22	Guthaben aus-geschied., Genossen	544,87
Städtische Sparkassa Girokonto	2 407,81	Mitgliedergütung	176,25
Postcheckkonto	49,40	Wertberichtigungs-konto	1 620,—
Beleggeld	100,—		
Kasse	423,22	Sterbefond	1 620,—
5. Forderungen			
Debitoren	5 289,83		
	232 295,55		
	100		

Mitgliederbewegung.

Stand am 30. Juni 1925	4705 Mitglieder
Eingetreten im Laufe des Jahres	77
	4782 Mitglieder
Ausgeschieden	85
Stand am 30. Juni 1926	4697 Mitglieder

Geschäftsanteile.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen:

am 30. Juni 1925	14 245,17
am 30. Juni 1926	25 756,01
Sie vermehrten sich demnach um	11 510,84

Satzsumme.

Die Satzsumme der Mitglieder betrug am 30. Juni 1925

141 870,—
Sie verminderte sich um 8 Mitglieder, um
240,—
Mitbin Satzsumme am 30. Juni 1926
141 630,—

Der Vorstand: Dörner, König, Frank, Girschauer.

Herzlichen Glückwunsch zur Jahreswende entbietet
 Familie Gg. Fr. Schweigert
 Durlach, Rittmeisterstr. 11

Unserer verehrlichen Kundschaft, sowie Freunden u. Sönnern
 Herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahr!
 Otto Zachmann u. Frau.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
 Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
 Familie Kaspar Burr
 Metzgermeister

Meiner verehr. Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten
 Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
 J. Kramb Wtw., Inh. L. George
 Holz- und Kohlenhandlung, Mittelstraße 7.

Viel Glück zum neuen Jahr!
 wünscht allen seinen Kunden und Freunden
 Franz Krez u. Frau
 Lederhandlung, Hauptstraße 86.

Meiner werten Kundschaft
 Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 Paul Kurzemberger mit Familie
 Talonnie- und Polladongeschäft, Seitzingerstraße 37.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM JAHRESWECHSEL
 meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern
 Bäckermeister Johannes Wied u. Frau

Meiner werten Kundschaft
 Viel Glück im Neuen Jahr!
 Karl Mehr
 Bahnämliche Güterbestätkerei.

Die besten Wünsche zum neuen Jahre!
 sendet
 C. Bardusch
 Wasch- und Bügelanstalt, Ettlingen u. Annahmestellen.

Unserer werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten ein
 Glückliches Neujahr!
 Familie Heinreich Seib, Metzgererei.

Allen Freunden u. Bekannten ein frohes neues Jahr!
 Fr. Zaß zum Schweizerhaus.

Unsere sehr verehrten Kunden und Geschäftsfreunde

**zur Jahreswende
die besten Glückwünsche**

A. Sauder Wwe.

Holz- und Kohlenhandlung
Pfanzstraße 72 Telefon 316

Emil Sauder und Frau

Gasthaus zum Ochsen
Pfanzstraße 26 Telefon 420

Friedrich Sauder und Frau

Kolonialwaren, Holz- und Kohlenhandlung
Küllseldstraße 3 Telefon 559

Heinrich Sauder und Frau

Kolonialwaren, Landesprodukten
Pfanzstraße 35 Telefon 314

Gustav Sauder und Frau

Möbelschreinerei
Pfanzstraße 17

Heinrich Sauder und Frau

Kolonialwaren, Landesprodukten
Werderstraße 14

Rudolf Sauder und Frau

Kolonialwaren, Landesprodukten
Hauptstraße 35 Telefon 310

Julius Müller Wwe.

Kolonialwaren, Landesprodukten
Hauptstraße 14

Allen Bekannten, Freunden und Verwandten

**ein herzliches Glückauf
zum neuen Jahre**

Max Dürr, Architekt

Unsere werten Kundschaft von Durlach
und Umgebung

**Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Josef Heilig u. Frau

Hauptstr. 53 Tel. 208

Meiner werten hiesigen u. auswärtigen
Kundschaft, sowie meinen Freunden
und Gönnern wünsche ich ein

Glückliches neues Jahr!

Jos. Baumgärtner u. Familie

Mineralwasserfabrik und Kohlenhandlung.

Meiner werten Kundschaft

**Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Leopold Meier, Malermeister u. Frau.

Freunden und Bekannten
**die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**
Familie Fischer
Feinkost.

Verwandter, Freunden und Bekannten
**Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahr!**

Wilhelm Kleiber u. Frau Luise
geb. Saller, nebst Sohn Willi
Nordamerika Port-Chester, N.-Y.

**Zum Jahreswechsel
herzl. Glückwünsche!**

Heinrich Schilli u. Frau
Elektromechaniker.

Unsere verehrten Kundschaft sowie
allen Bekannten

**herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Andr. Habich u. Frau
Damen- u. Herren-Feier-Salon.

Meiner verehrlichen Kundschaft, so-
wie allen Freunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr!

Gustav Seufert jr.
Schuhmacherei, Wilhelmstr. 6.

Unsere werten Kundschaft
sowie Freunden und Be-
kannnten ein

gutes Neues Jahr!

Friedrich Fejer, Weiberm. u. Frau

Gesundheit und Glück
Auch viel Geld in bar,
Gewünscht sei es allen

im neuen Jahr!

Familie August Schindel jr.
Hauptstr. 88 Durlach Hauptstr. 88

Zum Jahreswechsel
entbiete ich allen meinen Freunden
und Gönnern sowie meiner ganzen
Nachbarschaft und Kundschaft von
Durlach und Umgebung
**die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche**

und bringe mein Geschäft in Spezialei-
Brot- und Kurzwaren in empfehlende
Erinnerung.
Frau Wilhelm Kappler Ww.
Durlach Ettlingerstr. 42.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern

Glückliches Neujahr

L. Koppenhöfer und Frau

Schloßstraße 2 Malermeister Telefon 411

**Zum neuen Jahr
die herzlichsten Glückwünsche**
allen werten Gästen und Bekannten
Familie Kunz zur Traube

Unsere verehrlichen Kunden, Freunden
und Gönnern

**zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche!**

JULIUS WEISSANG & FRAU.

Ein glückliches neues Jahr

wünscht allen Bekannten

Familie Jakob Kunz z. Tannhäuser

Allen unseren werten Gästen, Freunden und
Bekannteten wünsche ich ein

glückliches neues Jahr

Frau Juan Pous und Familie
„Spanische Wetahalle“

Meiner werten Kundschaft, sowie
Freunden und Gönnern ein

GESEGNETES NEUJAHR!

J. BAKKER & FRAU

Holz- u. Kohlenhandlung.

Meiner werten Kundschaft

Glück im neuen Jahr

Scheuble, Malermeister

**Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel**

Else Kühn

Damenfeiertag-Salon

Postenstraße 7

**Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel**

Familie Liebler und Max Hefz
Viehhandlung

**Viel Glück und Segen
zum neuen Jahr**

meiner werten Kundschaft

Otto Czarnowsky nebst Frau

Schuhmacher, Lammstraße 26.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß uns unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Katharina Dreher

geb. Meier

Ehefrau des verstorbenen Maschinisten August Dreher heute Nacht 7/2 Uhr, nach kurzem schweren Leiden, im Alter von nahezu 77 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

DURLACH, 31. Dezember 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Pfinzstraße 24.

Militärverein u. Artilleriebund Durlach.



Hierdurch beehren wir uns, unsere werthen Mitglieder nebst erwachsenen Familienangehörigen zu unserer am Samstag, den 1. Jan. 1927 in der Blume hier, abends 7 Uhr beginnenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit Ehrung unserer Altveteranen ergebenst einzuladen.

Die Einführung von Nichtmitgliedern kann des Platzmangels wegen nicht gestattet werden. Orden, Ehren- und Bundeszeichen sind anzulegen, letzteres dient als Ausweis für den Eintritt. Saalöffnung 7/2 Uhr.

Durlach, den 28. Dezember 1926.

Der Vorstand.



Sonntag, den 2. Januar 1/8 Uhr nachm.

Verbandspiel

Fußballvereinigung 06 Bruchsal gegen

Germania Durlach.

Bisher untere Mannschaften.

Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz - Rot - Gold Ortsgruppe Durlach.

Der Musikverein Lyra (Reichsbannerkapelle) veranstaltet am Neujahrstag morgens von 11 Uhr ab ein Frühkonzert in der Traube. Unsere Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung und Verlegung.

Die verehrte Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend sehe ich in Kenntnis, daß ich meine

Küferei

von Kelterstr. 6 nach Kelterstraße 26 verlegt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir bis jetzt erwiesene Vertrauen seitens meiner Kundschaft weiterhin zu erhalten.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Emil Jung, Küferei.

Bildereinrahmen Buchbinderer

R. Meier

Kronenstrasse 1.

Mäßige Preise! Prompte Bedienung!

Gebisse

Platin-Brennstifte, altes Gold

kauft fortwährend

J. Gelmann, Karlsruhe

Zähringerstraße 36.

Gesangverein „Lyra“

gegr. 1864, E. V., Durlach.

Einladung.

Am Samstag, den 1. Januar 1927 (Neujahrstag), abends 7 Uhr, im Vereinsheim „Krone“

Neujahrfeier mit Tanz

zu deren Beteiligung wir alle unsere verehrlichen Mitglieder mit Angehörigen launigst einladen.

Der Gesamtvorstand.

1. Kraft-Sport-Verein Durlach.

Am Samstag, den 3. Januar, abends 7 Uhr, findet im Lokal „Blume“ unsere ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Wegen sehr wichtiger Beschlüßfassung (Uebernahme des Ganselebers 1927) bittet um vollständige und pünktliche Erscheinung.

Der Vorstand.

Spielvereinigung Durlach-Aue.

Samstag, den 1. Jan. findet im Waldhorn in Aue unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverlosung statt.

Beginn punkt 6 Uhr.

Saalöffnung 5/2 Uhr.

Hierzu sind unsere Mitglieder, sowie die Eltern unserer Jugend- und Schüler-Abteilung und Gönner herzl. einladen.

Etwa 200 angebotene Gaben bittet man bis 12 Uhr im Waldhorn abzugeben.

Der Vorstand.

Tanzinstitut Goldschmidt

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht

Anmeldungen Hotel Krone oder Waldstraße 57 erbeten.

2 möbl. Einzelzimmer

an soliden Mieter (ev. Fräulein ohne Bedienung) zu vermieten Dürnbachstr. 16 I.

Ein mittelmäßig 12jähr.

Zugpferd

zu verkaufen Hohenweikersbach, Hauptstr. 105.

1 schwarzer Fudel (a Tier, wachsam, 1 P. Schäferhund R anbreitet, 1 Dobermann, 1 Rottweiler, 1 engl. Bulldogge, sowie einige gute Wachhunde billig zu verkaufen evtl. Tauch. S. Klemm, Karlsruhe, Rintheimerstr. 33.

Geschäfts-Eröffnung.

Der titl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. 1. 27 in dem Anwesen der früheren Weinhandlung Eugen Scherer Durlach

— Herrenstraße 21 —

(Seitenbau) eine selbstständige

Küferei

betreibe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, sämtliche anfallenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit zu erledigen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Gottlieb Kunz, Küfermeister.

Für Silvester und Neujahr

empfehle

Berlin. Pfannkuchen

und

Butterbretzeln.

Konditorei u. Kaffee Schick

Frühzeitige Bestellung erwünscht.

Weißstickerin.

Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Feinste Ausführung bei ganz billiger Berechnung.

Frieda Schäfer

Ettlingerstr. 8.

Empfehle über die Feiertage

ff. Doppel-Bock

— Höpfer-Bier —

sowie meine bekannten

hausgemachten Würstwaren

Sr. Zaß z. Schweizerhaus.

Die erfolgreichste Reklame

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden

Durlacher Tageblatt.

Gasthaus zur Blume

Im Blumenkeller

1. Januar (Neujahrstag)

Grosse

Neujahrs-Feier

Sonntag den 2. Januar

Grosses Konzert.

— Neujahrs-Stimmung. —

Am Silvesterabend

KONZERT

Neujahrstag und Sonntag, den 2. Januar

Frühkonzert = Konzert

sowie ab 4 Uhr nachmittags

KONZERT.

Karlsruher Hof.

Parkschlöble

Silvester, Neujahr und am Sonntag

Silvester-u. Neujahrs-Feier

je mit TANZ von 4 Uhr ab

Wo bekomme ich den besten

Rotwein

zu

Glühwein?

in der

Spanischen Weinhalle

Seboldstraße 18

von 1.20 Mk. an per Liter.



Kaisers Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

schützen mich vor Erkältung, Husten, tarrh! — Weder Regen, Schnee noch können Ihnen schaden, wenn Sie diese Jahre bewährte Hustenmittel haben. Schnell und sicher beseitigen Sie Husten, Heiserkeit, Katarrh, Versch.

Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg. Zu haben bei: Jund's Einhorn-Apotheke H. Hirsch-Apotheke Ernst Gromann, Löwen-Oskar Weil, Adler-Drogerie H. Hinkelmann Drogerie Jul. Schaefer, Central-Drogerie P und wo Plakate sichtbar.

Evang. Vereinsband.

Samstag, 1. Jan. 8 Uhr bibl. Vortrag. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 2 Uhr Jungfrauenkonferenz. Kon. Sonntag, 2. bis Samstag, 8. Jan. 8 Uhr Gebetsstunde.

Friedenskirche — Evgl. Gemeinschaft.

Silvester abends 8 Uhr: Predigt. Jugendsekretär Maier aus Münster. Neujahr 9/2 Uhr: Predigt. Maier. Sonntag 9/2 Uhr: Predigt. Maier. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag bis Freitag je abds. 8 Uhr Gebetsstunde. Aue, Hauptstraße 32

Neujahr nachm. 2 Uhr und abds. 7/2 Uhr: Jungfrauenvereinsammlungen. Jugendsekretär Maier. Sonntag nachm. 2 Uhr: Schützenvereinsammlungen.

Sonntag, 2. Jan. bis einchl. Freitag je abends 8 Uhr: Heiligabend Vorträge. Immanuelskapelle Wolfartsweiler.

Silvester abends 8 Uhr: Jahreschluss. Neujahr 9/2 Uhr: Predigt. Maier. Sonntag 9/2 Uhr: Predigt. Maier. Montag bis Freitag je abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Neubadischer Gottesdienst. (Festhalle Kleiner Saal 2. Stock.)

Silvester abends 8 Uhr Neujahr vorm. 1/10 Uhr nachm. 3 Uhr } Gottesdienst

Bismarckheringe

4 Ltr.-Dose 3.50

offen 3 Stück 30 S

Rollmops

4 Ltr.-Dose 3.50

offen 3 Stück 40 S

2 Ltr.-Dose 1.80

1 Ltr.-Dose 1.—

alles in pikanter

Milchsauc

Heringe

in Gelee

kristallklar, delikat

schmeckend

ganze Fische

offen Brand 75 S

1/2 Pfund 40 S

4 Ltr.-Dose 4.50

1 Ltr.-Dose 1.—

D. Schenk.

Zu Neujahr

Punschetrakt,

Rum, Arrac,

Ananas,

Burgunder

Urb. Schurhammer

Weingroßhandlung

Blumenstr. 13.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten

Seboldstraße 2

Bohnhaus,

1 1/2-2st. zu kaufen

gesucht. Angebote unt.

Nr. 538 an den Verlag

Gänselebern

werden fortwährend

angekauft zum höchsten

Tagespreis bei

Friedrich Krebs,

Durlach-Aue,

Hauptstr. 76.